

- Rehalp
Zürich, am 3. Juli 1954

forchstr. 430

Sehr verehrte, liebe Frau Baumeister, lieber Herr Professor,
wenn ich zu hause eine Schreibmaschine gehabt hätte, ich glaube, ich
hätte noch in der Nacht als ich ankam an Sie geschrieben, weil ich
so munter und so vergnügt war. Aber meine Handschrift kann ich eigent-
lich niemandem zumuten. Eine Zeugin ist ganz in Ihrer Nähe.

Es war so, so schön und ich möchte Ihnen von ganzem Herzen danken!
Es war aber auch alles so neu und schön für mich, dass ich nicht zu
sagen wüsste, was mir den grössten Eindruck gemacht hat: die Berge,
der Inn, die Häusle, die Farben und - das Zusammensein mit Ihnen.

Die Heimfahrt war traumhaft schön. Als es dunkel wurde war der Himmel
so unbeschreiblich in den Farben, dass man hätte glauben können, die
Feuer auf den Höhen würden sich dort oben spiegeln. Ich hätte mir
keinen schöneren Zeitpunkt für meine Rückreise wünschen können. Besonders
eindrucksvoll war der Walensee in seiner unbeweglichen Schwärze und
überall an den Ufern und auf den Höhen die Feuer. Es war fast unheimlich
und hat mich sogar etwas ergriffen, ich muss es gestehen. Wie anders
war es am Zurich-See! Ei einzigartiges märchenhaftes Fest, bunt und
lustig. Ich glaube, ich habe noch nie so etwas gesehen. Es war einfach
zum Jubeln. Diese Weite und diese Farbigkeit. Ich habe die ganze Zeit
am offenen Fenster gestanden und mich nicht satt sehen können. Als
ich dann mit einiger Verspätung um ein halb zehn Uhr in Zürich ankam,
verspürte ich leider nicht die geringste Lust nach hause zu gehen und
so zog ich noch zu Fuss mit meinem Kofferle an der Limat entlang bis
zum Bellevue. Zürich war wie auf den Kopf gestellt. Dass es dort so
viele Menschen gibt, konnte man bis jetzt wirklich noch nicht gemerkt
haben. Es war ein einziges Treiben und Knallen an allen Ecken. Der
See war überladen mit Kähnen und Schiffen, sodass man auf der Brücke
den Eindruck hätte haben können, wenn die Lichter nicht geschaukelt
hätten, dass die Stadt dort weiterginge.

Heute Abend werde ich nun meine ganze Reise nochmal erleben, wenn ich
Frau Oprecht sehen werde, denn sicher darf ich ihr alles ganz genau
erzählen.

In Zuoz stieg ein sehr netter Herr ein, der gerade von einer grossen Bergtour kam. Er war rührend, wie er mir alles erklärte und von den Bergen erzählte. Ob Krista nun schon auf ihrer geliebten Lischahütte war?

Gestern haben wir das Fixativ und die Bogen weggeschickt. Hoffentlich kommt alles gut an. Krista soll bitte nicht traurig sein, wenn die Strümpfe vielleicht doch nicht die richtige Farbe haben, aber ich konnte keine anderen finden und die Fräuleins behaupteten aller Orten, dass es nur solche geben würde. Sie soll mir doch bitte schreiben wo Sie sie sonst gekauft hat und dann will ich ihr gerne nochmal welche schicken. Bitte, bitte schreiben Sie mir auch, wenn das Fixativ aus ist, oder die Bogen oder wenn Sie sonst irgend etwas brauchen, bitte ganz sicher. Unsere Packer haben mich heute schon gefragt, ob ich nicht wieder ein Paket an Herrn Professor Baumeister zu schicken hätte. Wir waren gestern so vergnügt dabei.

Die Zeit rast und ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass ich nun nur noch ein paar Tage hier sein werde. Der Abschied wird mir sehr schwer.

Bitte grüssen Sie Krista und Fe sehr herzlich von mir. Ich werde sicher ganz bald an Krista schreiben. Kann Fe nun schon Canasta spielen? Ich denke so oft zu Ihnen hin und kann mir doch nun alles so schön vorstellen und weiss immer so ungefähr, was gerade sein wird. Ist ausser den Oberrn immer noch nichts attraktiveres aufgetaucht? Vulpera hat auf mich wirklich einen nachhaltigen Eindruck gemacht!

Nun wünsche ich Ihnen noch eine sehr, sehr schöne Zeit und gute Erholung, schönes Wetter und alles was dazu gehört und darf Ihnen nochmal viel- vielmals danken für alles.

Herzliche Grüsse,

Ihre dankbare

Jodela Dubscher